

**Rede**

**am Donnerstag, den 24. April 2008,  
anlässlich des Gedenkfeier für die Opfer  
des Völkermordes am armenischen Volk**

**gehalten von**

**Dr. h. c. Susanne Kastner**

**Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages**

**(Es gilt das gesprochene Wort)**

**Sehr geehrte Frau Botschafterin Kazinian,  
sehr geehrter Herr Alyanak als Vertreter der  
armenischen Gemeinde Berlin,  
verehrter Herr Dr. Kaiser als Vertreter des  
Kuratoriums des Französischen Doms,  
verehrter Herr Professor Nachama als Direktor  
der „Stiftung Topographie des Terrors“,  
sehr geehrte Damen und Herren,**

**ich habe sehr lange überlegt, wie man eine Rede  
aufbaut, die an die Opfer des Mordes am  
armenischen Volk erinnern soll.**

**„Man kann die Zukunft nur gestalten, wenn man  
die Vergangenheit versteht.“ Dieser Satz ist ein  
ganz wichtiger, wenn man Menschen erklärt,  
warum sie sich mit Ereignissen beschäftigen  
sollten, die lange zurück liegen.**

**Meine Damen und Herren, jede Gesellschaft wird von ihrer eigenen Geschichte geprägt und von dem Bild, das sie sich von dieser Geschichte macht.**

**Die Gegenwart begreifen und die Zukunft gestalten - das sind Aufgaben, für die ein klarer Blick auf die Vergangenheit unverzichtbar ist.**

**Gerade von jungen Menschen ist häufig der Satz zu hören: „Ach, das ist doch so lange her. Was bringt mir das denn für mein heutiges Leben, wenn ich mich mit der Vergangenheit und Geschichte eines Volkes oder einer Nation beschäftige?“ Ich erwidere dann: „Wie willst du denn aktuelle Verhaltensweisen von Menschen und Nationen verstehen, wenn du die dazu gehörende Geschichte nicht kennst?“**

**Wie willst du beispielsweise das aktuelle Verhalten der US-Amerikaner verstehen, wenn du nichts vom 11. September 2001 weißt?**

**Wie willst du die Reserviertheit der Deutschen ihrem Land gegenüber verstehen, wenn du nichts über die Ereignisse im letzten Jahrhundert weißt, - die Verantwortung für 2 Weltkriege, die Schuld an der systematischen Vernichtung von Millionen Unschuldiger und die Teilung dieser Nation für über 40 Jahre?**

**Wie willst du das angespannte Verhältnis zwischen Türken und Armeniern verstehen, wenn du nichts von der Geschichte des osmanischen Reiches, nichts von der Rivalität der beiden Nationen miteinander und vom Völkermord an den Armeniern weißt?**

**Meine Damen und Herren, um einen klaren Blick auf die Vergangenheit zu erhalten, darf man diese nicht vergessen und sollte immer wieder Zeit- und Augenzeugen befragen.**

**Ich halte das Archiv, welches Steven Spielberg angelegt hat, um die Berichte von Überlebenden des Holocaust in Deutschland aufzuzeichnen, für ganz wichtig – gerade für die junge deutsche Generation.**

**Heute möchte ich, ich denke im Namen aller hier anwesenden Gäste, denjenigen danken, die sich hingesetzt haben, um in den Jahren 1988 bis 1996 die Erlebnisse von 140 noch lebenden Armenierinnen und Armeniern aufzuzeichnen.**

**So bekommen ihr Elend und ihre Not, ihre Leiden und Schmerzen endlich eine Stimme, die nicht mehr verloren gehen kann. Ich muss Ihnen ehrlich sagen, dass es mich immer bewegt, solch erschütternde Zeugnisse zu lesen oder zu hören.**

**Dennoch ist es ganz wichtig, diese Erinnerungen aufzuzeichnen, ohne etwas zu beschönigen und ohne etwas hinzuzufügen. Dafür allen Verantwortlichen dieser Dokumentation ein herzliches Dankeschön!**

**PAUSE**

**Meine Damen und Herren, was soll, was kann eine deutsche Politikerin zu den Grausamkeiten sagen, die an Armeniern in den Jahren 1915 und 1916 stattfanden?**

**Ich halte es für sinnvoll, Aufzeichnungen aus der bereits erwähnten Dokumentation zu verwenden.**

**Dementsprechend fahre ich mit einer längeren Passage fort, die den Leidensweg von Aram beschreibt.**

**Ich zitiere aus einem Artikel von Christian Schmidt-Häuer aus der Wochenzeitung „Die Zeit“ aus dem Jahr 2005:**

**„Aram aus Sepastia war zehn Jahre alt, als seine Familie deportiert wurde. Zu den Stationen des Todesmarsches, über den er am 17. September 1989 einen Tag lang in seiner Pariser Wohnung Auskunft gab, gehörte auch diese:**

**„Bisher hatten immer vier, fünf türkische Gendarmen unsere Gruppe begleitet, die von Stadt zu Stadt wechselten. An diesem Tag aber waren sie verschwunden. Stattdessen trieben uns Kurden weiter, bis an ein Feld, auf dem wir nächtigen sollten.**

**Als der Morgen dämmerte, gab es einen furchtbaren Lärm. Wir sahen, dass all jene, die am Rande der Karawane gelegen hatten, weggetrieben wurden, vor allem junge Mädchen.**

**Die Bande tat alles, um Goldmünzen aufzutreiben. Sie köpften, sie schlitzten sogar Bäuche auf. Wer am Leben blieb, wurde völlig nackt gelassen (...)**

**Sie nahmen auch meine Schwestern mit, Isguhui, 14, Saruhi, 15, meinen Bruder, meine Mutter, mich.**

**Wir wurden alle völlig entblößt, - jeder, jeder nackt. Meine kleine Schwester, die Sirvart, ist in dem Getrampel erdrückt worden.**

**Als wir den Euphrat überquerten, haben wir sie im Sand begraben. Der einzige Mensch aus unserer Familie, den wir unterwegs beisetzen konnten (...)**

**So sind wir tagelang völlig nackt gegangen. Es gab niemanden mehr, der befehl, der uns den Weg zeigte.**

**Dann kamen wir an einen Ort, wo es einen  
Brunnen gab, aus dem ein Mann Wasser schöpfte.  
Meine Mutter sagte: >Wir möchten trinken.< Der  
Mann schüttelte den Kopf: >Das Wasser ist für die  
Tiere.< Meine Mutter bat und flehte weiter.**

**Sie sah wie ein Skelett aus, überhaupt kein  
Fleisch mehr am nackten Körper, nur Haut und  
Knochen. Wir sahen alle wie Skelette aus.**

**Da zeigte der Mann auf mich: >Wenn du mir  
diesen Jungen gibst, lasse ich euch ans Wasser.<  
Sofort willigte meine Mutter ein. Sie hat mich  
hergegeben, damit alle trinken konnten.“**

**- Zitatende - PAUSE**

**Sprachlos steht man vor solchen Schilderungen und fragt sich, wie es dazu kommen konnte, wie Menschen das anderen Menschen antun können, wie Menschen mit solchen Geschichten weiter- und überleben können.**

**Die Geschichte Armeniens spiegelt in vielem die Geschichte des letzten Jahrhunderts wider, welches einerseits mit den Eigenschaften grausam, unmenschlich und kriegerisch beschrieben werden kann. Andererseits kann man es auch mit Worten wie Hoffnung, Solidarität und Wandelbarkeit belegen.**

**Mit dem 24. April 1915 begann der Völkermord an den Armeniern. Die jungtürkische Regierung ließ fast die gesamte armenische Oberschicht aus Konstantinopel verhaften und deportieren.**

**Diese verhafteten 235 armenischen Politiker, Künstler, Journalisten, Unternehmer aus dem heutigen Istanbul wurden später ermordet.**

**In den Jahren 1915 und 1916 wurden durch Vertreter der türkischen Staatsgewalt, nämlich Polizisten und Soldaten, fast alle Armenier des Osmanischen Reiches in Sammellagern zusammengetrieben.**

**Anschließend begannen die berüchtigten Todesmärsche Richtung Süden, direkt in die syrische Wüste.**

**Man geht davon aus, dass in diesen Jahren über eine Million Armenier auf diesen „wandernden Konzentrationslagern“ zu Tode kamen.**

**Bei allen Maßnahmen findet man das gleiche Grundmuster: Entwaffnung, Ausschaltung der wehrfähigen Männer, Liquidierung der lokalen Führung, Enteignung, Todesmärsche und Massaker.**

**Planungen zur Wiederansiedelung wurden nicht getroffen, Angebote von anderen Staaten, den Deportierten während der Märsche oder am Zielort humanitäre Hilfe zu leisten, lehnte Istanbul strikt ab.**

**Es existiert kein Beweis, dass den Deportierten am Zielort Land zugewiesen oder ihnen andere Güter zur Verfügung gestellt werden sollten.**

**Das Osmanische Reich war während des 1. Weltkrieges ein wichtiger Verbündeter des deutschen Kaiserreichs, ein entscheidender Bestandteil der sogenannten Mittelmächte.**

**Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Bonn, Akte „Türkei 183“, Band 36 bis 46, findet sich eine nahezu lückenlose Darstellung von den Ereignissen der Jahre 1915/1916.**

**Es ist nicht weiter verwunderlich, dass sich eine Vielzahl von deutschen Diplomaten in diesem Gebiet aufhielt und –neutral ausgedrückt– Landeskunde betrieben.**

**So konnten die Berichte in den Bänden 36 bis 46 erstellt werden.**

**Fakt ist, dass Deutsche in Armenien zu großen Teilen von den Aktivitäten gegen die Armenier wussten und sie schweigend und untätig geschehen ließen. Dementsprechend hat auch die Diplomatie des deutschen Kaiserreiches unverantwortlich und ignorant gehandelt. Dabei interessiert letztendlich überhaupt nicht, ob etwas hätte geändert werden können oder nicht.**

**Nach Ende des Ersten Weltkrieges leiteten die westlichen Siegerstaaten Kriegsgerichtsprozesse ein, um Verantwortliche zur Rechenschaft zu ziehen.**

**Auch in der Türkei fanden derartige Verfahren statt, die unter dem Namen „Istanbuler Prozesse“ bekannt wurden.**

**Hier wurde bewiesen, dass die Verbrechen gegen das armenische Volk zentral und systematisch vorbereitet wurden.**

**Es wurden 17 Angeklagte zum Tode verurteilt, einige der Haupttäter flohen und wurden in Abwesenheit verurteilt.**

**Meine Damen und Herren, an dieser Stelle möchte ich eine weitere damalige Verbindung Deutschlands und Armeniens erwähnen, die mir vor dieser Rede selber nicht bekannt war.**

**Der mitverantwortliche jungtürkische Innenminister Talaat entkam dem Todesurteil durch eine Flucht nach Berlin.**

**Hier wurde er 1921 von einem Armenier in Charlottenburg erschossen. Dieser Student war Überlebender der Gräueltaten an den Armeniern und hatte unter einem Leichenberg als Kind überlebt.**

**In einem Prozess, der im In- und Ausland aufmerksam beobachtet wurde, sprachen die Richter in Berlin den Attentäter frei. Heute weiß man, dass er sich einen armenischen Geheimbund mit Namen Nemesis angeschlossen hatte, der Attentate an verantwortlichen Türken beging.**

**Das sind die bloßen objektiven Fakten, bei denen die einzelnen menschlichen Schicksale in den Hintergrund treten, die hinter diesen unglaublichen Zahlen stehen.**

**Die Autorin Anna Seghers endet ihren 1942 erschienenen Roman „Das 7. Kreuz“ mit einem Satz, einem zutiefst wahren und tröstlichen Satz, den ich im Folgenden zitieren möchte. Ich zitiere:**

**„Wir fühlten alle, wie tief und furchtbar die äußeren Mächte in den Menschen hineingreifen können, bis in sein Innerstes, aber wir fühlten auch, dass es im Inneren etwas gab, was unangreifbar war und unverletzbar.“ –Zitatende-**

**PAUSE**

**Ich habe in den letzten Wochen erstaunliche und bedenkenswerte Reaktionen erlebt, wenn ich mit Kollegen oder Bürgern über den heutigen Termin gesprochen habe.**

**Da waren zunächst viele, die mit dem Völkermord an den Armeniern in den Jahren 1915/1916 nichts anfangen konnten.**

**Dann waren da einige, die darüber gelesen oder Reportagen gesehen hatten, die nach eigenen Angaben allerdings schon einige Zeit her waren.**

**Ich vermute, dass das Jahr 2005 mehr Veröffentlichungen und somit Aufmerksamkeit auf das Thema gelenkt hat. An dieser Stelle sollte man nicht zuletzt den türkischen Nobelpreisträger für Literatur, Orhan Pamuk, erwähnen.**

**Gerade aus diesem Kreis von Menschen, die die Thematik kennen, kam mehrfach die Bemerkung: „Mmmh, das war schon furchtbar und grausam.**

**Aber dort zu sprechen, - ein heikles Thema. Frau  
Präsidentin, nicht unproblematisch! Da bewegt  
man sich auf dünnem Eis.“**

**Meine Damen und Herren, ich war schon immer  
eine Politikerin, die sich durch klare Worte  
auszeichnet und deshalb finde ich die heutige  
Veranstaltung keineswegs problematisch oder  
das Thema heikel.**

**Es wurden 1 Million Menschen armenischer  
Herkunft getötet und das mit Vorsatz und  
Berechnung.**

**Maßgeblich daran beteiligt waren Vertreter der  
staatlichen türkischen Gewalt, die die  
Deportationen und Verhaftungen durchführten.**

**Das Europäische Parlament macht die Anerkennung des Völkermordes durch den heutigen türkischen Staat zu einer Voraussetzung des EU-Beitritts der Türkei und mahnt diese Voraussetzung immer wieder an.**

**Im Oktober 2007 hat der Auswärtige Ausschuss des US-Repräsentantenhauses den Völkermord an den Armeniern thematisiert und auch als solchen benannt.**

**Bereits am 09. Dezember 1948 wurde von den Vereinten Nationen die „Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes“ verabschiedet und trat am 12. Januar 1951 in Kraft.**

**Die dort niedergelegte Definition schließt auch die Gräueltaten an dem armenischen Volk ein, was durch einen entsprechenden Bericht eines Unterausschusses bekräftigt wurde.**

**Ich bin überzeugte Demokratin und Parlamentarierin. Dementsprechend stimme ich bei der Bewertung von Völkermord mit den Positionen der Vereinten Nationen zum Völkerrecht überein, dabei handelt es sich immerhin um die weltweit größte parlamentarische Versammlung.**

**PAUSE**

**Meine Damen und Herren, jeder ist in der Lage, Informationen über die Welt zu erhalten und das rund um die Uhr und an jedem Ort.**

**Also immer und überall werden wir mit Informationen, Geschichten, Sensationen, Wissen, Emotionen, Lügen und Wahrheiten konfrontiert. Das ist auf den ersten Blick ein großer Gewinn und wir sollten uns darüber freuen.**

**Gleichzeitig macht es verständlicherweise auch Angst, weil mit jedem weiteren Detail die eigene Welt kleiner und unbedeutender wird. Wir sind umgeben von komplexen Gesellschaften und komplizierten Zusammenhängen.**

**Welchen Wert hat mein Lebensglück mit meinem Partner und den Kindern, wenn ich tagtäglich über das unendliche Leid des vergangenen Massakers an Armeniern oder über die aktuellen Massaker in Darfur lesen kann?**

**Welchen Nutzen hat meine Existenz als Mutter und berufstätige Frau für den Rest der Welt, wenn ich gleichzeitig Bilder von mordenden Kindersoldaten in Afrika sehe?**

**Da ist es doch nahe liegend, dass ich es mir auf meinem Sofa gemütlich mache und in Deutschland meinen Gartenzwerg putze und mich um den Rest der Welt nicht mehr kümmere.**

**Dem gegenüber steht ein Satz von Simon Wiesenthal, ich zitiere: „Überleben ist ein Privileg, das verpflichtet.“ Meines Erachtens gilt dieser Satz für die Überlebenden und Nachfahren der Opfer und Täter gleichermaßen.**

**Ich glaube, dass eine vollständige Verarbeitung  
traumatischer Erlebnisse nur dann gelingen kann,  
wenn alle bereit sind, Wahrheit anzuerkennen.**

**Ich bin ein unverbesserlicher Optimist und glaube  
deshalb an Veränderungen, Wahrhaftigkeit,  
Verständigung und Nächstenliebe.**

**Meine Damen und Herren, ich habe viel gelernt  
bei der Vorbereitung auf den heutigen Tag. Ich  
habe einmal mehr begriffen, dass die furchtbaren  
Untaten, die das armenische Volk erleiden  
musste, nicht vergessen werden dürfen.**

**Auch das Leid anderer darf nicht vergessen  
werden, denn genau dadurch zeichnet sich der  
Mensch doch aus, dass er sich erinnern und  
daraus lernen kann.**

**Ich habe heute Abend ein junges Mädchen mitgebracht, das sicherlich zum ersten Mal vom Völkermord am armenischen Volk gehört hat.**

**Aber ich bin mir sicher, dass sie das Gehörte auch nicht mehr vergessen wird.**

**Charles Aznavour, der berühmte französische Sänger armenischer Herkunft, hat in einem sehr bewegenden Lied die folgenden Zeilen gesungen, denen ich mich anschließe - verbunden mit der Hoffnung - dass wir nicht vergessen werden.**

**Ich zitiere:**

**„Sie sind gefallen mit der Sonne in den Augen, wie ein Vogel, der in seinem Flug durch eine Kugel fällt, um zu sterben.“**

**Egal wo und ohne Spuren zu hinterlassen.**

**Ignoriert, vergessen in ihrem letzten Schlaf.“**

**- Zitatende -**

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit.**